

PFLEGENDE HÄNDE – TELEMEDIZIN FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Gastbeitrag von Dr. med. Norbert Panitz, Ärztliche Gesellschaft für Gesundheit und Prävention (ÄGGP)

DGTelemed 

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e.V.

Luisenstr. 58/59, 10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30-54701821

Fax: +49-(0)30-54701823

E-Mail: info@dgtelemed.de

www.dgtelemed.de

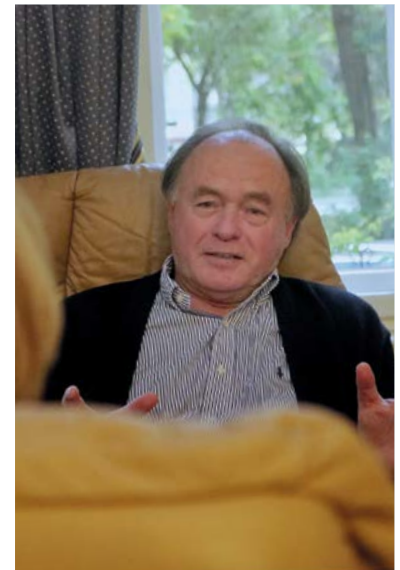
Pflege auf dem Weg in die digitale Zukunft

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steigt. Ein großer Teil der Pflege wird von Angehörigen geleistet – mit Auswirkungen auf die Gesundheit. „Die Digitalisierung des Gesundheitswesens mit dem Ziel einer patientenorientierten Versorgung muss das Pflegewesen mit einbeziehen – ein Themenschwerpunkt, dem sich die DGTelemed widmet“, so Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA, DGTelemed-Vorstandsvorsitzender. Die Initiative „Pflegerische Hände“ der Ärztlichen Gesellschaft für Gesundheit und Prävention e.V. nutzt Telemedizin ergänzend zur psychotherapeutischen Behandlung von pflegenden Angehörigen. „Pflegerische Hände“ hat Pilotcharakter und zielt in vorbildlicher Art und Weise auf pflegende Angehörige. Es zeigt, wie Telemedizin in solchen Szenarien hilft“, ergänzt Rainer Beckers, DGTelemed-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin.

Von ca. 2,5 Mio. Personen, die Angehörige zu Hause pflegen, stehen 185.000 davor, diesen Dienst einzustellen (Barmer-Pflegereport 2018). Die Gründe sind verschieden: fehlende Hilfe, andauernde körperliche und psychische Belastung, Schlafmangel, Depressionen, Angst- oder Antriebsstörungen etc. Etwa die Hälfte der Pflegepersonen in Deutschland leidet an psychischen Problemen. Durch die demografische Entwicklung, den medizinischen Fortschritt und den Mangel an Pflegepersonal verschärft sich die Lage. Die ÄGGP trägt mit der Initiative „Pflegerische Hände“ dazu bei, pflegende Angehörige vor dem Burn-out zu schützen. Die Versorgung geht über Einzelmaßnahmen hinaus, bezieht das gesamte Netzwerk des Pflegenden ein (Familie, Beruf, Subjekt Pflegenden) und unterstützt die Komplexität der Behandlung digital:

- Verbindung der angeschlossenen medizinischen Dienstleister aus dem Wohnbezirk mit den Betroffenen
- Sensibilisierung der Leistungserbringer für die Probleme pflegender Angehöriger (schnelle Diagnose, passgenaue Versorgung)
- Nutzung aller Formen der Telekommunikation und Verbindung mit mitmenschlicher Fürsorge, personalisierter Medizin und Psychotherapie
- Prävention durch interaktiven IKT-online-Gesundheitskurs.

Zentrale Anlaufstelle ist das MVZ Psychische Gesundheit in Berlin-Wilmersdorf, das Kassen- und Privat-



patienten zugänglich ist. Es bedient sich eines umfassenden digitalen Equipments und integriert psychotherapeutische Onlineprogramme und Videotechnologie. Die Videosprechstunde spielt bei der Aufrechterhaltung eines psychotherapeutischen Prozesses eine große Rolle. Wenn der pflegende Angehörige nicht persönlich erscheinen kann, ist die interaktive Videosprechstunde ein nützliches Instrument, um die Kontinuität der Therapie zu gewährleisten. Nach anfänglichen Bedenken hat sich die Videosprechstunde etabliert. Essenziell bei der Akzeptanzbildung ist die digitale Kommunikation. Diese gelingt unter anderem durch gestufte Informationsmaßnahmen, insbesondere zur Einbindung aller pflegenden Familienmitglieder.